



Der Henschelstern

Werkzeitschrift der Betriebsgemeinschaften der Henschel & Sohn G.m.b.H., Kassel
und ihrer Tochtergesellschaften



April 1940

Nummer 4



Bei der Arbeit für Deutschland!

Werkfoto: H&S

Am Geburtstag des Führers scharten sich alle Deutschen in einem Gefühl unauslöschlicher Dankbarkeit um den Mann, der unser Vaterland zu neuer Größe hinaufführt. Die Stunde höchster Bewährung verlangt von uns allen die Erfüllung der Gelöbnisse, die wir dem Führer in den Jahren des Friedens, insbesondere auch stets am 1. Mai, bei frohen Feiern darbrachten. Deutschland kämpft und arbeitet. Auch die Werkkameraden der Henschel-Betriebe stehen fest an den Plätzen, die ihnen zugewiesen sind, sei es als Kämpfer an der Front oder als schaffende Soldaten der Heimat.

Mit uns der Führer – mit uns der Sieg!



Dr. Ley bei den Henschel-Arbeitern

Es war ein Ehrentag für Betriebsführer und Gefolgschaft der Henschelwerke, als am Mittwoch, dem 3. April 1940, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley im Rahmen einer Besichtigungsfahrt durch kurhessische Betriebe die Firma Henschel & Sohn in Kassel und den Henschel Flugmotorenbau in Altenbauna besuchte.

Festlich flatterten die Fahnen am Werktor. Im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes am Holländischen Platz begrüßte Betriebsführer Oscar R. Henschel mit seinen nächsten Mitarbeitern und Betriebsobmann Müller den Reichsorganisationsleiter und gab ihm einen Überblick über die Geschichte der Firma und über die soziale Lage und Betreuung der Gefolgschaft.

Bei der Besichtigung der Werke wurde der Reichsorganisationsleiter überall mit begeistertem Jubel begrüßt. Mit lebhaftem Interesse sah er die emsige Arbeit in den Hallen, begrüßte die Arbeitskameraden durch Handschlag und fragte sie an ihrem Arbeitsplatz nach ihrem Ergehen, nach ihren Sorgen und Wünschen. Ebenso wie er die Lehrlinge in Mittelfeld besuchte, unter ihnen die Gausieger im Reichsberufswettkampf 1939, begrüßte er in Mittelfeld die 12 Arbeitsjubilare des Monats April 1940, in Rothenditmold die Werkfamilie Eberhardt, in der Montage in Kassel Arbeitskameraden mit über 40jähriger Betriebszugehörigkeit und endlich die im alten Stammhaus am Möncheberg versammelten Werksveteranen. Für

alle fand er das richtige Wort und jeder spürte es sogleich: dieser Mann fühlt mit dem Arbeiter, er weiß, wie es ihm geht; er ist es, der aus dieser Kenntnis unsere großen sozialen Errungenschaften weiter gefördert und ausgebaut hat bis zu ihrer heutigen, in der Welt unerreichten Größe.

Am späten Vormittag traf Dr. Ley in Altenbauna ein, beim Rundgang in allen Hallen jubelnd begrüßt. Im Kameradschaftshaus nahm er alsdann mit den Betriebsführern und seinen Begleitern, mitten unter den Arbeitern, das Mittagessen des Tages ein. Unter allgemeiner Begeisterung sprach er, auf einem Stuhl stehend, zu den Arbeitskameraden von der neuen Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft, wie sie das Dritte Reich geschaffen hat, und von dem Sinn und Ziel unseres heutigen Kampfes, der letzten Endes um die Verteidigung der sozialen Rechte des deutschen Arbeiters gegen die westlichen Plutokratien geführt wird. Begeistert erklangen der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation und das Engellandlied. Von den Arbeitskameraden umdrängt und umjubelt, trat Dr. Ley, an der Windschutzscheibe seines „KdF“-Wagens stehend und noch lange zurückwinkend, die Rückfahrt nach Kassel an.

Dieser Tag wird in den Herzen aller Henschelaner fortleben!



(1) Bei der Begrüßung. Links Betriebsführer Oscar R. Henschel, rechts Geschäftsführer Dr. Fliescher, Gauobmann Köhler, Gauleiter Staatsrat Weinrich. (2) Nach dem Besuch der Lehrlingswerkstatt in Mittelfeld. Rechts Betriebsobmann Müller. (3) Begrüßung des Vertrauensrats in Mittelfeld. Von links: Gauleiter Staatsrat Weinrich, Gauobmann Köhler, Betriebsführer Oscar R. Henschel. (4) Dr. Ley in seinem „KdF“-Wagen in Mittelfeld. (5) Bei der Fahrt durch Halle M 31 Zahnradbau. (6) Im Werk Rothenditmold. (7) Im Werk Kassel. Rechts Geschäftsführer Dr.-Ing. Hinz. (8) Bei der Be-

grüßung der Werksveteranen. Links Betriebsführer Oscar R. Henschel. (9) Dr. Ley schreitet nach dem Eintreffen in Altenbauna die Front der Lehrlinge (Flieger-HJ) ab. (10) Im Gespräch mit Arbeitskameraden. Links Dir. Schulz und Betriebsobmann Engel, rechts Dir. Stein. (11) Dr. Ley bei seiner Ansprache im Kameradschaftshaus in Altenbauna. (12) Bei der Abfahrt umdrängen die Arbeitskameraden den Reichsorganisationsleiter und jubeln ihm immer wieder zu.

Henschel-Werkaufnahmen (A. Dittmar, Kurt W. L. Mueller)

Auf Vorposten für deutsche Arbeit



Eine 2 E 1 Henschel Güterzuglokomotive der Sorocabanabahn, Brasilien

Aufnahme: Richtmeister Karl Sander, Januar 1940

Unsere Firma entsendet seit langem eingearbeitete Mitarbeiter aus Kassel in ferne Länder, damit sie dort unseren Kunden und unseren Vertretern in allem, was mit dem guten Arbeiten der Henschelerzeugnisse zu tun hat, behilflich sind. Diese Henschelaner wurden in den Ländern, die sich dem englischen Krieg gegen uns anschlossen, vom Kriegsausbruch überrascht. Manche von ihnen wurden sogleich verhaftet und gefangen gesetzt; andere blieben zwar frei, erlitten aber harte Beschränkungen ihrer Freiheit und schwere Nachteile an ihrem Hab und Gut. In den neutralen Ländern in Übersee, die sich dem englischen Einfluß nicht widersetzen können, haben sie viel zu leiden unter der Einwirkung einer gegnerisch eingestellten Umwelt. Besonders schwer trifft sie alle die Absperrung von der Heimat, wenngleich sie jetzt — anders als im Weltkrieg — täglich durch den Rundfunk die Stimme der Heimat und die stolzen Erfolge unserer Wehrmacht hören können und so vom englischen Nachrichtendienst und seinen Lügen und Entstellungen unabhängig sind.

Werkfoto: H & S



Ihnen allen gilt unser Gruß. Wir danken auch ihnen für ihren Einsatz, den sie an einem für Deutschland wichtigen Platz leisten. Sie in ihrem Mut und Durchhaltenen zu stärken, ist unsere besondere Aufgabe. So bemüht sich die Firma mit Erfolg, mit allen in Verbindung zu bleiben. Und die Nachrichten, die uns aus der Ferne zugehen, zeigen, daß unsere Arbeitskameraden als gute Deutsche fest auf ihrem Posten stehen.

So heißt es in einem Brief aus Brasilien:

„Es ist nur allzu natürlich, daß wir Deutsche, die wir hier auf Auslandsposten stehen, das Ringen der Heimat mit heißem Herzen verfolgen. Leider ist es uns verwehrt, an irgendeiner Stelle im Vaterlande an diesem Kampfe teilzunehmen. Jeden Tag sehe ich andererseits aber auch mehr ein, wie notwendig es ist, daß hier Deutsche weiterarbeiten, die absolut zuverlässig in ihrem Glauben an Deutschland und in ihrer Berufsarbeit sind.“

Ich sehe meine Aufgabe hier draußen jetzt darin, die in den letzten Jahren angebahnten Beziehungen so weit wie irgend möglich zu halten oder sogar auszubauen, auch wenn wir vorerst keine Maschinen werden liefern können. Im Lastwagengeschäft ist es zusammen mit Herrn mein Bestreben, alle in Brasilien laufenden Henschelwagen am „Laufen“ zu halten. Wir werden alles daran setzen, zu verhindern, daß ein einziger Henschelwagen wegen Mangels an Ersatzteilen längere Zeit liegen bleibt . . .“

Auch in der Heimat ist die stetige Arbeit für die Ausfuhr in ferne Länder nicht geringer geworden. Gewiß, die Besucher aus den Feindstaaten fallen weg und die aus Übersee sind äußerst selten geworden. Aber die Zahl der Geschäftsfreunde, die aus dem neutralen europäischen Ausland zu uns kommen, hat sich auf beachtlicher Höhe gehalten. So empfingen wir seit Kriegsausbruch in Kassel Besuch aus Schweden, Norwegen, der Slowakei, Jugoslawien, der Schweiz, Lettland, Estland, Holland und Bulgarien. Ferner suchten uns Geschäftsfreunde aus Niederländisch-Indien und aus der Mandschurei auf. Von allen hörten wir anerkennende Worte über die rege Tätigkeit, die in unseren Werkstätten herrscht und die nichts vom

Besuch aus M a n d s c h u k u o. Von links nach rechts: Dr. Robert Henschel, Dipl.-Ing. Bielefeld, Präsident Yamamoto, Generaldirektor Kubota, Erler (K. A. Export)

Kriege spüren läßt, ebenso über die Zuversicht, die aus den Gesichtern unserer Gefolgschaft spricht. Die Besucher werden im Rahmen der durch die Zeitumstände bedingten Begrenzung, aber dessen ungeachtet mit aller zu Gebote stehenden Sorgfalt betreut. Die Aufmerksamkeiten, die wir ihnen erweisen, werden so gehalten, wie sie in Kriegszeiten vertretbar sind. Oft geben wir ihnen Gelegenheit, das Essen des Tages in unseren Werkkantinen einzunehmen. Alle Ausländer erhalten während ihres Aufenthalts in Deutschland dieselben Lebensmittelkarten wie deutsche Reichsangehörige, sind diesen gegenüber also nicht bevorzugt.

Häufig haben wir auch Besuch von der Wehrmacht. Nach Beendigung des Polenfeldzuges haben uns wiederholt Abteilungen motorisierter Verbände besucht. Mit der Zerstreuung, die unseren Soldaten durch die Werksbesichtigung geboten wurde, konnte gleichzeitig ein praktisches Ziel verknüpft werden. Im Autobau konnte ihnen gezeigt werden, wieviel Mühe aufgewendet werden muß, um Einzelteile von Lastkraft-

wagen anzufertigen und wieviel Arbeitsgänge notwendig sind, bis ein neuer Wagen das Werk verlassen kann. Anknüpfend an diesen Anschauungsunterricht wiesen die Offiziere auf die Notwendigkeit hin, die Wagen im Dienst besonders sorgsam zu behandeln. Ähnliche praktische Ziele konnten bei Werksführungen von Teilnehmern an Umschulungslehrgängen erreicht werden. So besuchten uns Teilnehmer eines Lehrganges für die Schulung von Führern von Bau- und Werkslokomotiven. Buchhalter, Bürogehilfen, Kassierer und andere Angestellte von Bauunternehmungen, deren Fahrer einberufen sind, erhielten von einer Fachgruppe eine theoretische Umschulung, die durch einen Besuch unserer Werke abgeschlossen wurde. Bei dieser Gelegenheit konnten den zukünftigen Fahrern Erläuterungen und praktische Ratschläge durch entsprechende Erklärungen und Vorführungen unserer Maschinen mit auf den Weg gegeben werden. Sie waren erfreut darüber, daß ihnen die Maschinen, die sie auf den Baustellen nun bald selbst bedienen sollten, so gründlich durch unsere Werkmeister erklärt wurden.

Henschel & Sohn auf der Wiener Messe

Die diesjährige Wiener Messe vom 10.—13. März 1940 bildete einen Treffpunkt für alle Kreise der Ostmark sowie der Staaten Südosteuropas, die gerade in der heutigen Zeit auf rege Geschäftsbeziehungen mit dem Großdeutschen Reich Wert legen. Die Firma Henschel & Sohn zeigte auf einem geschmackvoll gestalteten Stand einen $4\frac{1}{2}$ To Zweisachs-Lastkraftwagen mit 95 PS Dieselmotor, wie er heute

als Wagen für die Wirtschaft gebaut wird, ferner ein geländegängiges Drelachs-Fahrgestell mit einem 100 PS 6 Zylinder-Vergasermotor, endlich ein Schnittmodell eines 6 Zylinder Henschel-Lanova Dieselmotors. Wir konnten zahlreiche hervorragende Besucher am Stand begrüßen, die sich die Erzeugnisse der Firma Henschel eingehend erklären ließen und so zu wertvollen Unterhaltungen Gelegenheit boten. Die Aufmerksamkeit aller Messebesucher wandte sich vornehmlich dem Schnittmodell des Henschel-Lanova Dieselmotors zu, das anschaulich die Arbeitsweise des Motors zeigt.

Ingenieur H. Meyer V.D.I., Kassel, bei Erläuterungen am Henschel-Stand. Bild oben links: in der Mitte Reichskommissar Gauleiter Bürckel, links Gauleiter Dr. Jury. Bild oben rechts: von rechts: Oscar R. Henschel, Dr. Düesberg, Geschäftsführer Dr. Fleischer. Bild unten links: der Bürgermeister von Wien, Gesandter Ing. Neubacher, rechts A. von Kauli, Büro Wien. Bild rechts unten: Professor Porsche, der Schöpfer des „KdF“-Wagens, mit seinem kleinen Sohn.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (3), Dr. Düesberg (1)





Einsatz der Hs 126

VON LEUTNANT WOERNLE

Luftbild : Hans Schaller. Freigegeben RLM Nr. 7429

Der Name „Henschel“ ist für uns ein Begriff geworden, stehen doch draußen unsere „Vögel“, die diesen Namen tragen und mit denen wir in Hitze und Kälte, bei gutem und bei schlechtem Wetter unsere Flüge über Feindesland durchzuführen haben. Kein Wunder, daß sie uns ans Herz gewachsen sind, denn durch ihre feste Bauart, durch die Güte ihres Materials und durch die gute Werkmannsarbeit, die der Name „Henschel“ verbürgt, geben sie uns gerade beim Feindflug das unbedingte Gefühl der Sicherheit.

Für uns Besatzungen ist nämlich das Wichtigste das unbedingte Vertrauen, das wir zu unseren Maschinen haben müssen. Dieses Vertrauen ist die Voraussetzung dafür, daß wir unsere Aufgaben erfüllen können. Auch bei schwierigsten Einsätzen müssen wir das Gefühl haben: Die Maschine schafft es, dann können wir ruhig unsere Aufträge erledigen.

Und gerade dieses Vertrauen ist das starke Band, das uns mit der Heimat verbindet, mit denen, die nicht das Glück haben, hier draußen bei uns sein zu können. Denn von der Arbeit jedes Angehörigen der Henschel-Werke steckt ja ein Teil in unseren Maschinen, vom Konstrukteur bis hinunter zum kleinsten Lehrling. Und so ist auch jeder durch seine Arbeit bei uns, wenn wir unsere Flüge durchführen, und der Erfolg ist erst dann gewährleistet, wenn in der Heimat, wie bei uns an der Front, die Arbeit so gut wie nur irgend möglich verrichtet wird. Die Präzision jedes Maschinenteils, die sorgfältige Ausführung jedes Handgriffes bei der Herstellung des Flugzeuges sind so wichtig wie das Fliegen des Flugzeugführers und die Erfüllung des Auftrages durch den Beobachter.

So ist kein Unterschied mehr zwischen der Front und der Heimat, wenn der Arbeiter morgens in seine Werkstätte geht und wir uns zum Feindflug fertigmachen. Hier wie dort wird äußerste Pflichterfüllung gefordert, jedem Gefolgschaftsmitglied muß ständig vor Augen

stehen, daß es mit den Maschinen seines Werkes täglich bei uns in vorderster Front ist. So wie die Heimat weiß, daß sie sich auf uns verlassen kann, so wissen wir, daß wir uns auf die Heimat verlassen können. —

Eine Aufklärungsstaffel ist ein vielseitiger und recht komplizierter Apparat; ehe geflogen wird und wenn geflogen ist, muß eine Riesenarbeit geleistet werden und ein Heer von getreuen Helfern steht uns hierfür zur Verfügung. Flugzeugwarte, Motorenschlosser, Bild- und Nachrichtensoldaten tun still und ohne viel Aufhebens ihre Pflicht und wir wissen, wie nötig wir sie brauchen und wie wichtig ihre Arbeit ist. Bei Tag und Nacht, bei grimmigster Kälte, bei Regen, Schnee und Reif haben sie diesen Winter ihre Pflicht erfüllt. Wenn wir morgens zu unseren Maschinen kamen, hörten wir schon den vertrauten Klang des Motors und sahen unsere Flugzeuge sorgsam gewartet, gepflegt und aufgerüstet.

Der verantwortliche Unteroffizier baut, mit längst gewohnten Griffen, die Kassette in das Bildgerät ein, der Funkwart prüft nochmals die Funkanlage, während der erste Wart der Maschine aufmerksam im Führersitz sitzt und, solange der Motor warmläuft, Öldruck, Temperatur und Tourenzahl beobachtet. Dann wechselt er den Platz mit dem Flugzeugführer. Dick verhummt ist inzwischen der Beobachter in seinen Sitz geklettert, ein kurzes Grüßen und der starke Motor reißt die Maschine über das Rollfeld.

Steil schraubt sich die Maschine in den Winterhimmel, dann nimmt sie Kurs zur Front. Schnell gleiten Städte und Dörfer des Heimatgebietes unten vorbei, alle wohlbekannt, und schon ist der Teil unseres Landes erreicht, der die stärkste bestehende Befestigungsanlage trägt: Der Westwall. Vorn liegt Frankreich, und die Besatzung ist stolz darauf, jetzt die Grenze über-

fliegen zu können, um über französischem Boden aufzuklären.

Während das Ziel angefliegen wird, gilt die ganze Aufmerksamkeit dem Luftraum, denn nur durch rechtzeitiges Erkennen der feindlichen Jäger ist die Besatzung in der Lage, dem Luftkampf, der ja nicht Aufgabe eines Aufklärers ist, auszuweichen oder zur Gegenwehr zu schreiten. Gespannt warten Flugzeugführer und Beobachter, ob und wann die Flak sie diesmal mit ihren Grüßen bedenken wird. Nichts geschieht, Wälder, Straßen und Flüsse ziehen unten vorbei und aufmerksam wird beobachtet, ob am Boden irgendwelche verdächtigen Maßnahmen des Feindes zu erkennen sind.

Nun taucht das Ziel auf. Da stehen plötzlich links unten vier kleine Wölkchen: Flak! Und damit ist der Besatzung ein recht deutliches Zeichen gegeben, daß die Maginot-Linie erreicht ist. Ganz harmlos sehen diese Wölkchen aus und doch bergen sie Tod und Verderben in sich, wenn sie der Maschine zu nahe kommen. Zu hören ist nichts, dazu dröhnt der Motor zu laut sein Lied. Wieder neue Sprengwolken! Aber sie schießen heute schlecht, und so läßt sich der Flugzeugführer von seinem Flugweg nicht abbringen.

Ruhig liegt die Maschine und zieht genau den vorgeschriebenen Kurs über dem aufzunehmenden Gelände. Inzwischen hat der Beobachter das Bildgerät in Tätigkeit gesetzt und eine Aufnahme folgt der anderen. Keine Jäger! Also weiter fotografieren, die Flak schießt jetzt zwar in der Höhe richtig, aber die Wölkchen stehen weit hinten, also stören sie nicht.

Endlich gibt der Beobachter das Zeichen: Auftrag erledigt; Steilkurve und Kurs Heimat. Längst liegen die Sprengwolken der Flak fern am Horizont und schon taucht das Grenzgebiet auf, da erscheinen am Himmel vier kleine Pünktchen, die mit rasender Geschwindigkeit näher kommen. Jäger! Höchste Alarmbereitschaft für die Besatzung! Die Waffen werden fertiggemacht und in steilem Sturzflug drückt der Flugzeugführer die Maschine nach unten. Jetzt sind die Formen der Maschinen schon deutlich zu erkennen und, o Freude, es sind keine Morane oder Spitfire, es sind deutsche Me 109, die zum Grenzflug gestartet sind. Lachend sieht der Flugzeugführer im Rückspiegel seinen Beobachter an, das ist nochmal gut gegangen, denn ohne Luftkampf ist's entschieden besser.

Die deutsche Grenze und das Vorfeld sind überflogen. In niedriger Höhe zieht die Maschine über deutsches Land, auf den Straßen winken Soldaten, in Dörfern und Städten schauen Menschen nach oben und wissen, wieder ist mal ein Aufklärer vom Feindflug nach Hause zurückgekommen. Für die Besatzung ist dies der schönste Teil des Fluges: Auftrag erfüllt und heimwärts. Langsam rollt die Maschine aus, Monteure rennen hinzu, sorgsam wird die Bildkassette weggetragen. Alles freut sich, daß der Vogel wieder da ist. Kurze Zeit darnach steht die Besatzung vor dem Staffelpkapitän und meldet.

Flak steht zur Abwehr bereit

Aufnahme: PK Dietrich (PBZ)



Der Beobachter steigt in die Hs 126

Aufnahme: PK Goffert
(Presse-Hoffmann)

Das war ein kleiner Ausschnitt aus unserer Tätigkeit hier an der Front. Wir grüßen Euch als Angehörige der großen Henschel-Familie und wissen, daß mit durch Eure und unsere Arbeit das gesichert ist, was gesichert bleiben muß: Deutschlands Zukunft!

EIN FRONTBERICHT

Vor einiger Zeit wurde der Lt. M. unserer Staffel von drei feindlichen Maschinen angegriffen und mit mehr als 60 Treffern zur Notlandung gezwungen. Trotz schwerer Beschädigung war durch die Güte des Materials und durch die Güte der Konstruktion und Werkmannsarbeit die „Henschel“ noch flugfähig.

An einem wolkenlosen Tage erhielt ich, so berichtet der Beobachter, mit meinem Flugzeugführer den Auftrag, mit der Hs 126 von einem Abschnitt der französischen Befestigungslinie Luftbilder herzustellen. Ohne Störung konnte ich meinen Auftrag erledigen, auch die Flak schoß nicht und vergnügt drehten wir ab, um den Heimflug anzutreten. Plötzlich erblickte ich drei Maschinen, die sehr schnell auf uns zukamen. Zuerst dachte ich an eigene Jäger, doch als sie näher heran waren, erkannte ich sie als Franzosen, von denen der zweite sofort zum Angriff überging.

Rechts und links an der Maschine zogen die weißen Fäden der Leuchtspurmuniten vorbei und gleichzeitig zeigten mir einige harte Schläge, daß die Maschine getroffen war. Ich schoß, was ich konnte, auf den Angreifer, der nach dem ersten Anflug abdrehte. Schon war der zweite dicht hinter uns und schoß seine Garbe ab und nun kam der nächste! Einzelne Blechteile flogen bei uns weg und mein Flugzeugführer gab mir zu verstehen, daß er nur noch geradeaus fliegen könne; das Leitwerk war zerschossen. Wir konnten uns also nicht mehr richtig wehren und waren dem immer wieder anfliegenden Franzosen als richtige Zielscheibe ausgesetzt. Inzwischen hatten wir stark an Höhe verloren und die deutsche Grenze überflogen. Immer noch hingen die Franzosen hinter uns und griffen uns an. Plötzlich ließ der Motor nach, er hatte, wie sich nachher herausstellte, ebenfalls einige Treffer erhalten, nun mußten wir uns nach einem Notlandegelande umsehen. Als mein Flugzeugführer zur Landung ansetzte, sah ich plötzlich einen deutschen Jäger mit großer Geschwindigkeit herankommen, der sofort die Franzosen angriff. Nun ließen diese von uns ab — bis jetzt hatten sie uns immer noch trotz heftigen Beschusses der im Vorfeld liegenden deutschen Truppen mit großer Frechheit verfolgt.

Eine kleine Wiese lag vor uns, im letzten Augenblick erblickte ich beim Anschweben kurz vor uns eine Hochspannungsleitung und schon krachte die Maschine mit der Fläche gegen einen der Holzmasten. Was nun folgte, kann ich, weil es mit ungeheurer Schnelligkeit vor sich ging, nicht mehr genau schildern. Ich merkte

noch, wie sich die Maschine überschlug, dann war alles still. Ich kroch unter der Maschine vor und mit Hilfe einiger herzu-eilender Infanteristen zogen wir auch den Flugzeugführer heraus. Beide waren wir unverletzt. Jetzt erst konnten wir feststellen, wieviele Treffer die Maschine während des Luftkampfes erhalten hatte. Größere Teile des Leitwerkes waren völlig zersiebt, Rumpf und Flächen wiesen außer MG- auch Artillerie-einschläge auf, am Motor waren die Zylinder beschädigt und die Ölleitung zerschossen. Die Wucht des Überschlages, der durch den sumpfigen Boden und die zerschossenen Laufräder hervorgerufen wurde, war

durch das Seitenleitwerk aufgefangen worden. Dem haben wir es zu verdanken, daß wir nicht verletzt wurden. Wir gingen zurück zur Hochspannungsleitung und hier erlebten wir eine große Überraschung: Die eine Fläche unserer Maschine hatte den starken Holzmast in der Mitte glatt durchgeschlagen, die obere Hälfte des Mastes stand aufrecht neben dem abgeschlagenen Stumpf, die Leitung selbst war unbeschädigt. Eine derartige Stabilität hatten selbst wir unserer „Henschel“ nicht zugetraut. Wir nahmen Abschied von unserer treuen Maschine, immerhin: Außer der Besatzung war auch das Bildgerät heilgeblieben — — der Auftrag war erfüllt.

Henschel=Fußballspieler stiegen auf zur Bezirksklasse



Dir. Hormels Ehrengeschenk

In diesem Jahre gelang es ihnen nun, die Abteilungsmeisterschaft bei den Spielen der Kreisklassen um den Danzig-Pokal zu erringen und zur Bezirksklasse aufzusteigen. Der Start in der Bezirksklasse begann ebenfalls recht verheißungsvoll. Von den bisher ausgetragenen 6 Kriegermeisterschaftsspielen wurden 5 Spiele gewonnen, 1 endete unentschieden (gegen Brandenburg 92). Es gelang unseren Fußballspielern sogar, dem Favoriten „Preußen“ die erste Niederlage zu erteilen, ebenso mußte sich „Lichterfelde 12“ (früher „Leibstandarte“) mit 1:2 geschlagen beugen. Auch der mit stärkster Mannschaft antretende „Deutsche Verlag“ konnte eine eindeutige 3:0 Niederlage auf eigenem Platz nicht verhindern. Vor Beginn dieses Spiels wurde Kamerad Siegfried Gauert,

Die Fußballspieler von HFW haben einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Seit Gründung der Sportvereinigung Henschel im Jahre 1935, aus der unsere Betriebssportgemeinschaft hervorging, wurde die erste Fußballmannschaft das 3. Mal Abteilungs-sieger. Schon im 1. Jahre konnte sie die Meisterschafterringen und von der dritten zur zweiten Kreisklasse aufsteigen.

Besonders erfolgreich waren die Fußballspieler im Jahre 1937/1938, als nicht nur die erste Mannschaft, sondern auch die zweite und dritte Gruppensieger wurden und zur ersten Kreisklasse aufstiegen.

der sein 150. Spiel in der 1. Fußballmannschaft machte, durch Kam. Kofke geehrt, der ihm eine Plakette überreichte.

Die erste Fußballmannschaft hat bisher insgesamt
172 Spiele ausgetragen, davon wurden
117 „ gewonnen,
23 „ endeten unentschieden und nur
32 „ wurden verloren.

Von den letzten 18 wurde kein Spiel verloren.

In einer Feierstunde erkannte unser Betriebsführer, Direktor Hormel, die Leistung der Fußballspieler besonders an und übergab der erfolgreichen Mannschaft ein Ehrengeschenk. Der Leiter der Fußballabteilung, Kam. Kofke, dankte dem Betriebsführer für seine herzlichen Worte und überreichte ihm ein Bild der siegreichen ersten Fußballmannschaft.

Tabellenstand vom 15. April 1940

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte	Tor- untersch.
Preußen	8	6	—	2	35:14	12:4	+21
Henschel	6	5	1	—	19:7	11:1	+12
1. FC. Neukölln	6	4	2	—	24:14	10:2	+10
Heeresfeuerwerk.	7	5	—	2	19:19	10:4	—
Lichterfelde 1912	8	4	1	3	22:13	9:7	+9
Eintracht-Miersd.	8	4	—	4	18:18	8:8	—
Deutsche Bank	9	4	—	5	18:20	8:10	—2
Sperber	6	3	1	2	22:20	7:5	+2
Brandenburg 92	7	2	1	4	17:25	5:9	—8
Deutscher Verlag	8	2	1	5	14:22	5:11	—8
Berliner Ballspiel-Club	9	1	1	7	11:27	3:15	—16
Kickers	8	1	—	7	14:34	2:14	—20

Kofke, Fußball-Leiter





Dr.-Ing. Fritz Hinz spricht zu den Lehrlingen

Werkfoto: H & S

VOM LEHRLING ZUM FACHARBEITER

Das Gelöbnis der Henschel-Lehrlinge in Mittelfeld

„Das ist edles Handwerksstreben,
wenn ein jeder wohlgefinnt
immer noch möchte Lehrling bleiben,
wenn er längst als Meister gilt.“

Dieser Sinnspruch leuchtete auf die große Schar aller derer herab, die am 1. April gekommen waren, der Feier in der festlich geschmückten Lehrlingswerkstatt in Kassel-Mittelfeld beizuwohnen. Nach dem Einmarsch der Fahnen meldete Vorarbeiter Vogel dem Betriebsführer Dr.-Ing. Hinz 899 angetretene Lehrlinge, von denen 198 die Lehrlingsprüfung abgelegt hatten und nun in die Reihe der Facharbeiter aufgenommen wurden. 236 neue Lehrlinge standen bereit, in die große Gefolgschaft eingereiht zu werden.

Nach einem Musikstück, gespielt von dem Henschel-Orchester, und nach einem Gedicht und Vorspruch sang der Lehrlingschor das Lied: „Aufhebt unsere Fahnen“. Betriebsführer Dr.-Ing. Hinz ergriff das Wort zu einer Festansprache: Für die einen sei mit dem heutigen Tage die Lehrzeit beendet und ein neuer Lebensabschnitt beginne für sie. Dieser Tag solle aber auch für die Neueintretenden eine festliche Erinnerung bleiben, ein Markstein für ihr ganzes Leben. „Arbeit adelt“, diesen Satz sollen sich alle vor Augen halten. Die Arbeit, die ihr macht, tut ihr nicht gegenüber euch selbst, sondern auch euren Angehörigen und dem Vaterlande gegenüber. Jeder möge in seiner Arbeit sein Lebensglück finden. Das Lernen hat mit der abgeschlossenen Lehre nicht sein Ende erreicht. Die Technik steht heute nicht still und sie verlangt Anpassung an neue Maschinen und Erfindungen. Wer sich nicht weiter schult, der bleibt zurück und wird schließlich an die Wand gedrückt. In unserem Werke stehen heute die besten Einrichtungen zur Verfügung, die alle benutzen sollen. Die in die Lehre treten, müssen sich

klar darüber sein, daß sie nun erst recht anfangen, zu lernen. In der Schule haben sie das Allgemeine gelernt, die Lehre führt sie in die Praxis ein. Dem tüchtigen Facharbeiter stehen heute alle Wege offen, um vorwärts zu kommen.

Feierlich erklangen sodann auf die Verpflichtungsfragen die Antworten der Lehrlinge:

Seid ihr bereit, unserem Führer Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat alle Zeit treu zu dienen?

Antwort: Ja, wir sind bereit!

Seid ihr bereit, euer Wissen und Können stets im Dienste und zum Besten unseres Volkes zu verwenden, eure Arbeiten stets ordentlich und gewissenhaft auszuführen und euren Lehrmeistern immer fleißig und ehrlich zu folgen?

Antwort: Ja, wir sind bereit!

Dr. Hinz wandte sich an die Ausbilder, ob auch sie bereit wären, die neuen Kameraden gewissenhaft zu tüchtigen Facharbeitern auszubilden und zu aufrechten deutschen Menschen zu erziehen; die Ausbilder bejahten dies freudig.

Der Betriebsführer sprach schließlich zu den jungen Facharbeitern. Durch das Bestehen der Facharbeiterprüfung haben sie bewiesen, daß der Betrieb sie als Facharbeiter beschäftigen kann. Bevor er sie aber als Facharbeiter in die Betriebsgemeinschaft übernehme, müsse er von ihnen die Verpflichtung entgegennehmen, daß sie ihren Beruf immer im Dienste unseres Volkes und Vaterlandes ausüben werden. Sie verpflichten sich, künftig als Gesellen allezeit bemüht zu sein, durch Fleiß, Treue und Gehorsam in der deutschen Industrie und Wirtschaft ihren Mann zu stehen, gute Kameraden und



Überreichung der Auszeichnungen. Links Werkschulleiter Pörschke

Werkfoto: H & S

verantwortungsbewußte Volksgenossen zu sein und unserem Volke und seinem Führer Adolf Hitler unverbrüchliche Treue zu halten. Gemeinsam antworteten die Gesellenanwärter mit lauter Stimme: „Ja, wir verpflichten uns.“

Dann trat der Fahnenträger heraus und hielt die Fahne zur Verpflichtung bereit. Der Betriebsführer, Betriebsobmann und der Ausbildungsleiter traten an die gesenkte Fahne heran. Symbolisch wurde durch Handschlag des Betriebsführers mit dem Ausbildungsleiter die Einschreibung der neuen Lehrlinge bestätigt und durch Handschlag des Betriebsführers mit dem Betriebsobmann die Aufnahme der neuen Gesellen vollzogen. Nach dem von einem Facharbeiter gesprochenen Gesellenspruch gab Werkschulleiter Pörschke einen Überblick über das verflossene Arbeitsjahr: In das Ausbildungsjahr 1939/40 gingen wir mit 639 Facharbeiter-Lehrlingen, 28 technischen Zeichnern und 16 technischen Zeichnerinnen sowie 40 Praktikanten. Seit dem Weltkrieg ist es das erste Mal, daß wir wieder technische Zeichnerinnen ausbilden und schulen. Da die Werks-

berufsschule im Sommer umgebaut und neu in Stand gesetzt wurde, mußte der Unterricht in die vier Schulräume am Möncheberg gelegt werden. Für die Lehrlinge wurde ein Leseraum eingerichtet, in dem die Lehrlingsbücherei, die zur Zeit über 1500 Bücher enthält, untergebracht ist. Die Schule erhielt eine Rundfunkanlage. An einem Ausflug nach dem Dörnberg sowie an der Studienfahrt in das Industriegebiet haben 80 Lehrlinge teilgenommen. Diese Industriefahrten wurden alljährlich mit den guten Lehrlingen des letzten Lehrjahres unternommen. Der Ausbruch des Krieges beeinflusste zunächst auch den Ausbildungsbetrieb; fünf Mitarbeiter wurden einberufen, aber auch ein Teil der Lehrlinge trägt den grauen Rock, ein Teil konnte noch vorher die Facharbeiterprüfung ablegen. 205 Henschel-Lehrlinge unterzogen sich der diesjährigen Facharbeiterprüfung und stellten unter Beweis, daß sie soviel gelernt haben, um als Facharbeiter der deutschen Industrie zu gelten.

Der Werkschulleiter dankte der Betriebsführung der Firma Henschel & Sohn für die großzügige Unterstützung, die sie wie bisher dem Ausbildungswesen zuteil werden läßt.

Nach Auszeichnung und Belobigung der besten Lehrlinge, von denen 8 Lehrlinge bei ihren Facharbeiter-Prüfungen Hervorragendes geleistet hatten, wurden die Prämien und Zeugnisse verteilt. —

Ein gemeinsames Mittagessen in der Lehrlingskantine bildete den Abschluß dieser schönen Feier. Die Lehrlinge hatten am Nachmittag dienstfrei; mit ihren Ausbildern besuchten sie ein Kasseler Lichtspieltheater, wo sie neben dem Tagesprogramm auch den in unserem Werk gedrehten Film vom Bau der südafrikanischen Lokomotiven sahen. Mit frohem Mut ging es am nächsten Tage an die Arbeit, aber noch lange wird diese Feierstunde in den Herzen der Lehrlinge und der jungen Gesellen nachklingen und sie anspornen, getreu ihrem Gelöbnis ihre Arbeit für das Werk und damit für Volk und Vaterland zu leisten.

Georg Peters

Die Rehe von Altenbauna

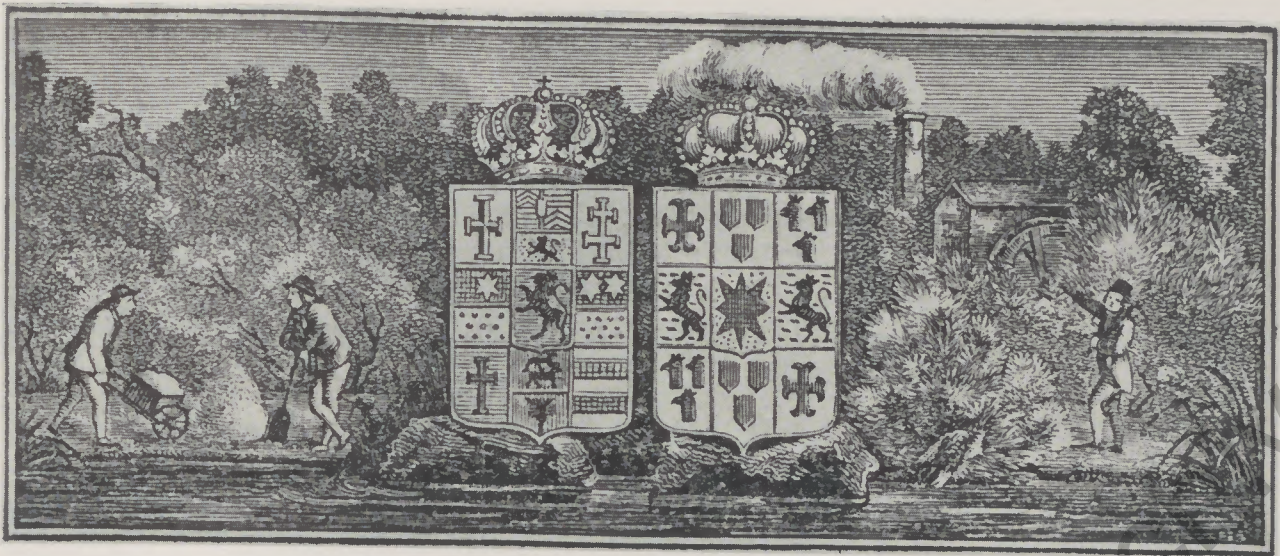
Als man die Umzäunung um das Werk Altenbauna herstellte, wurden 5 Rehe, die in dem Gelände ihren Stand hatten, mit eingezäunt. Zunächst merkten sie es wohl kaum, daß sie gefangen waren, Futter fanden sie genug und so ließen sie es sich dort weiterhin wohl sein. Der Lärm der Motoren und die Menschen störten sie bald nicht mehr. Inzwischen haben sie sich auf 11 Stück vermehrt, die in kleinen Trupps zusammenstehen. Sie gehören jetzt schon richtig dazu; jeder kennt sie, wenn sie es auch niemandem erlauben, gar

zu nahe heranzukommen. Im Winter nahmen sie das Futter, das ihnen freundliche Hände hingestreut hatten, dankbar an.

Unser Bild zeigt fünf von ihnen auf dem freien Gelände östlich der Hallen: vorne ein Bock, dessen Gehörn schon zur Hälfte frisch geschoben ist, dahinter vier weibliche Stücke. Im Juni wird der Bock sein Gehörn blank gefegt haben, und dann wird man auch wieder ein paar Kitze sehen, die auf dem Werkgelände das Licht der Welt erblickt haben. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß Rehe zu einem Fabrikbetriebe gehören. Mögen sie alle sich noch lange eines friedlichen Daseins unter der Obhut der Altenbaunaer Betriebsgemeinschaft erfreuen!

Aufnahmen: Dittmar





Der Kopf einer alten Aktie. Die Skizzen links und rechts deuten die Goldgewinnungsarbeiten in der Edder an. In der Mitte links das kurhessische und rechts das waldeck'sche Wappen. Werkfoto: H & S

Die Hessisch-Waldeckische Edder-Gold-Compagnie 1832-1835

Aus Berichten Carl Anton Henschels

An wertvollen Rohstoffen wie Kohle aller Art ist Deutschland zwar reich, jedoch mit den in der Welt besonders begehrten Edelmetallen wie Gold und Silber ist es wenig gesegnet. Eine Gewinnung des geringen Vorkommens schien bisher kaum zu lohnen. Heute erinnern wir uns eher solcher verborgenen, noch so winzigen Schätze, denn wir brauchen auch das geringste Metall für den Daseinskampf unseres Volkes. Für die Henschelaner ist es von Interesse, daß schon vor hundert Jahren ein Mitglied der Familie Henschel die Bedeutung der Nutzung heimischer Edelmetalle erkannte und ihrer Gewinnung tatkräftige Unterstützung lieh.

Es handelt sich um Versuche, das in der Edder und ihren Nebenbächen vorhandene Gold zu gewinnen. Daß wie manch anderer deutscher Gebirgsfluß auch die Edder goldhaltiges Gestein enthält, war schon in ältesten Zeiten bekannt. So berichten alte Chroniken von einem Goldbergwerk Karls des Großen am Goldbach bei Frankenberg. Gleichzeitig soll Karl der Große in Frankenberg eine Münze eingerichtet haben. Die Überreste dieser nachweisbar ersten Goldgewinnung im Gebiet der Edder haben sich lange erhalten. Sie veranlaßten offenbar Anwohner und fremde Bergleute, die Suche nach goldhaltigem Gestein mit mehr oder minderem Erfolg fortzusetzen.

Eine große, planmäßige Ausbeutung auf wirtschaftlicher Grundlage versuchte vor gut 100 Jahren die „Hessisch-Waldeckische Compagnie zur Gewinnung des Goldes aus dem Edderflußgebiet“, die auf Anregung von Wilhelm Ludwig von Eschwege unter tatkräftiger Mithilfe von Carl Anton Henschel entstand. Eschwege war ein weitgereister und gebildeter Mann. Ursprünglich hessischer Bergamtsassessor war er in portugiesische Staatsdienste getreten, wo er mehrere Bergwerke und Eisenhütten leitete. Später wurde er als Genieoberst und Generaldirektor der Goldbergwerke nach Brasilien berufen. Zurückgekehrt nach Portugal zwangen ihn politische Wirren, einige Jahre in seiner hessischen Heimat zu weilen. In dieser Zeit wurde von Eschwege, der auch mit dem Forscher Alexander von Humboldt in Verbindung stand, mit Carl Anton Henschel bekannt.

Eschweges Plan, mit den in Brasilien gewonnenen Erfahrungen die Goldausbeute in der Edder wirtschaft-

lich zu betreiben, fand bei dem kritischen, aber jedem technischen Fortschritt zugeneigten Carl Anton Henschel freudige Unterstützung. Im Jahre 1832 gründeten die beiden die Hessisch-Waldeckische Compagnie. Es wurden zunächst 1000 Aktien zu 100 Talern ausgegeben. Das Einlagekapital sollte in jährlichen Stückzahlungen, die fünf Taler nicht überstiegen, erlegt werden. Die Gründer rechneten jedoch damit, daß in spätestens drei Jahren keinerlei Einzahlungen und Zuschüsse mehr nötig waren, daß im Gegenteil bis dahin schon Gewinne erzielt werden konnten. Gedruckte Einladungen zur Teilnahme gingen in alle Welt. Nicht nur bekannte Persönlichkeiten im damaligen Kurhessen und in Waldeck schenkten der Eddergoldsuche Beachtung und Unterstützung, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus drang die Kunde von dem Unternehmen. So erwarb u. a. der Fürst von Anhalt-Bernburg gleich 100 Aktien.

Mit großen Hoffnungen begannen im Frühjahr 1832 oberhalb Bergheim, dem Dorfe Mehlen gegenüber, wo die Edder aus dem engen Tal in den erweiterten Talgrund fließt, die Goldgewinnungsarbeiten. Durch Auswaschen des Flußsand, aber auch durch bergmännischen Abbau hoffte man zu dem ersehnten Erfolg zu kommen. 50 Arbeiter und 2 Waschmeister unter Leitung eines Aufsehers waren zunächst mit Handpumpen, sodann mit einigen von Menschenhand betriebenen Baggern (Paternostern) tätig, um das immer wieder in den Schacht tretende Wasser mühsam herauszupumpen. Die Bagger und Waschmaschinen mit Walzsieben hatte Carl Anton Henschel gebaut.

Als die Menschenkräfte nicht mehr der ständig nachströmenden Wassermenge in der Grube Herr werden konnten, erdachte Henschel eine sogenannte Roßkunst, eine Art Göpel, der von 8 Pferden bedient wurde. Wie anstrengend selbst den Pferden die mühevollen Arbeit des Wasserpumpens wurde, geht aus der Tatsache hervor, daß eines Tages ein Pferd bei der Arbeit verendete und ein anderes so mitgenommen wurde, daß es abgeschlachtet werden mußte. Immerhin waren in den ersten Jahren die Mühen nicht umsonst gewesen. Die der Generalversammlung vorgelegte Übersicht über Einnahmen und Ausgaben für das Betriebsjahr 1832 gibt einen Goldgewinn von 500 Talern und von 20 Talern für Eisensand. 1833 rechnete man mit einer



Wiedergabe einer Aktie der Edder-Gold-Compagnie. Die mit der Hand ausgeführte Unterschrift „Henschel“ stammt von Carl Anton Henschel (1780—1861).

Werkfoto: H&S

Goldausbeute in Höhe von 2750 Talern, die noch weiter gesteigert werden sollte.

Einen Einblick in die mühseligen Arbeitsmethoden gewährt der abschließende schriftliche Bericht Carl Anton Henschels vom 30. Dezember 1834. Danach hatte man an einem Oktobertage desselben Jahres in vierstündiger Arbeit die Roßküst durch 8 Pferde bedienen lassen, wozu die Betätigung eines Paternosters durch 11 Arbeiter kam. Die Trockenlegung des Schachtes war endlich gelungen. Bei der Prüfung des Grubensandes ergab sich im Verhältnis zu dem bisher gewaschenen Sand viel Gold. Die Hoffnung jedoch, daß unter dem Sande in den festeren Gesteinsmassen gröbere Goldteile gefunden werden könnten, erwies sich als trügerisch. Der ganze Gewinn dieses Tages bestand aus einem Goldwert von etwa 3 Talern. Henschel meinte, daß nach einem solchen Ergebnis an einen die Unkosten deckenden Betrieb der Goldsuche wenigstens

Die Dukaten tragen auf der Vorderseite die Inschrift:

ACTIEN-
GOLDWASCHE
A. D. EDDER

Auf der Rückseite steht:

BEGONNEN
— 1832 —
BEENDIGT
— 1835 —

Ein Dukaten, den Carl Anton Henschel seiner jüngsten Schwester Franziska Gerland schenkte, befindet sich heute noch im Henschelschen Familienbesitz.

Weitere Golderträge aus jener Zeit sind noch im Naturkundemuseum in Kassel zu sehen.

W. B.

KLEINE MITTEILUNGEN

Der Aufruf zur Metallspende zum Geburtstag des Führers fand bei den Henschelwerken und innerhalb der Familien der Betriebsführer und der Gefolgschaft freudigen Widerhall. Auch manches liebgeordnete Stück nahm dabei mit seinem Weg zu den Sammelstellen, von denen es nun einer zeitgemäßen Verwendung für Deutschlands Sieg zugeführt wird.

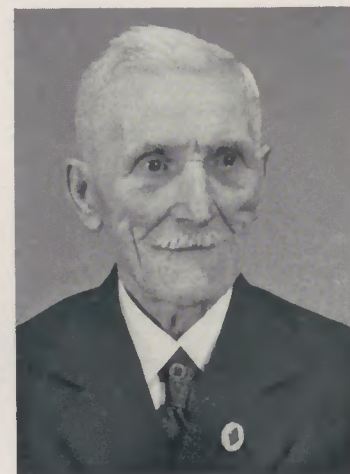
Auf die zu Ostern von der Firma H & S versandten Liebespäckchen sind unzählige Dankschreiben der eingezogenen Henscheler eingegangen. Aus allen Zuschriften spricht die freudige Überraschung und das Bekenntnis der Betriebsstreue. Einige Briefe geben Sonderwünsche wieder. Die Abteilung Front und Heimat weist diese Einsender darauf hin, daß Einzelwünsche der Gesamtheit zuliebe nicht berücksichtigt werden können. Neue Anschriften sind uns sofort mitzuteilen. Alle Briefe werden für den Werkfunk bearbeitet und so der Gefolgschaft übermittelt.

Die zahlreichen Wünsche unserer einberufenen Arbeitskameraden nach Feuerzeugen können wir leider nicht erfüllen, da unsere Feuerzeuge durch den Weihnachtsversand ins Feld restlos verbraucht sind. Streichhölzer dürfen nicht mit der Post verschickt werden.

Das Titelbild dieser Nummer wurde im Werk Kassel-Rothenditmolde aufgenommen. Es zeigt eine Schmiedearbeit am Fallhammer.

In Ergänzung unseres Beitrags „16 000 Henschel-Nutz-Kraftwagen“ teilt uns der Verfasser, Direktor A. Sack, Büro Hamburg, mit, daß die ersten Lastkraftwagen an die damalige Reichswehr 2 achsige 3 to.-Wagen waren. Die im letzten „Henschelstern“ Nr. 2/3 abgebildeten Wagen stellen die erste Lieferung von Henschel-Dreiaxler Geländewagen an die Reichswehr dar.

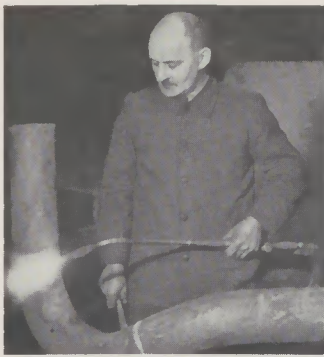
Zur Henschel-Woche für Freizeitgestaltung in Kassel vom 17. bis 24. Februar tragen wir noch nach, daß das Bild Nr. 8 den Konzertabend des Henschel-Chors unter Leitung von Musikdirektor Hallwachs mit Frl. Elisabeth Pennrich als Sängerin zeigt. Frl. Nanny Hiege wirkte als Violinkünstlerin auf dem Orchesterabend des Henschelorchesters mit.



80 JAHRE ALT

Einer der ältesten Henscheler, der ehem. Maschinist und Heizer Konrad Damm, feierte am 27. März 1940 in Kassel, Schlachthofstr. 61, seinen 80. Geburtstag. Der rüstige Arbeitsveteran, der im Hause der verstorbenen Frau Geheimrat Sophie Henschel 20 Jahre hindurch eine Vertrauensstellung bekleidete, fühlt sich auch heute noch aufs engste mit dem Henschelwerk verbunden und nimmt an seinem Gedenken und an den großen Ereignissen unserer Zeit lebhaften Anteil.

Werkfoto: H&S



2. März 1940
August Wilhelm
Rohrschlosser, Lok.-Montage
Kassel



4. März 1940
Heinrich Homburg
Kupferschmied, Lok.-Montage
Heckershausen

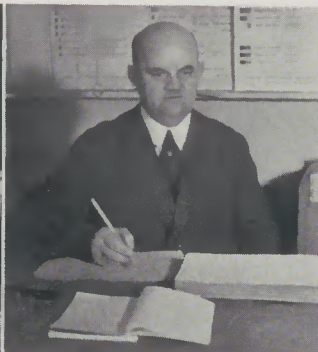


JUBILÄRE

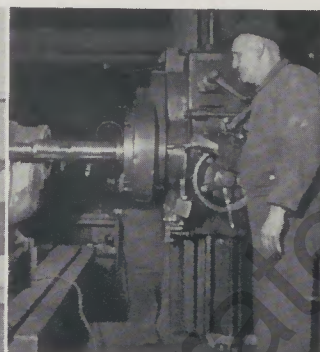
25 JÄHRE



5. März 1940
Friedrich Berninger
Techniker u. Leiter des B B 9
Kassel-Niederwehren



10. März 1940
Friedrich Fischer
kfm. Angest., Lager 4
Kassel-B.



10. März 1940
Emil Kunesch
Fräser, Werkstatt D
Kassel



11. März 1940
August Born
Werkmeister, Auto-Lacklererei
Kassel



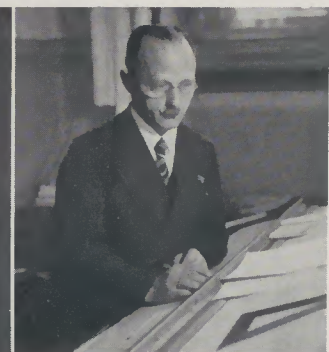
16. März 1940
Ludwig Dülfer
Prüfer, Werkstatt B
Kassel



17. März 1940
Hermann Schäfer
Gußputzer, Gießerei
Kassel



20. März 1940
Georg Brake
Fräser, Kesselschmiede
Kassel



22. März 1940
Konrad Spruck
Techniker, T B 3
Kassel-R.



25. März 1940
Martin Gunkel
Hilfsarbeiter, Hof-Abt. Mi.
Kassel-R.



25. März 1940
Adam Möller
Richtmeister, Lok.-Montage
Kassel-Oberwehren



27. März 1940
Karl Trottier
Fräser, Werkstatt M 6
Eberschütz

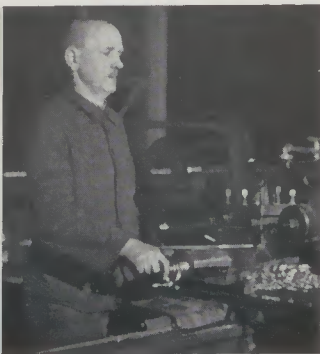


28. März 1940
Friedrich Grimm
Zeichner u. Registrator, T B 1
Kassel

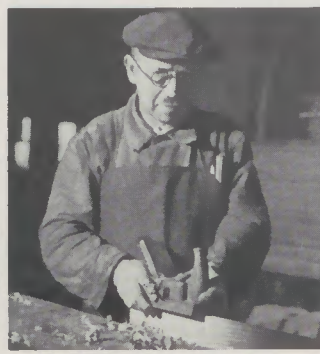
40 Jahre



18. März 1940
Georg Kanstein
Schlosser, Werkstatt W
Wellerode



18. März 1940
Friedrich Bönicke
Dreher Werkstatt M 1
Kassel

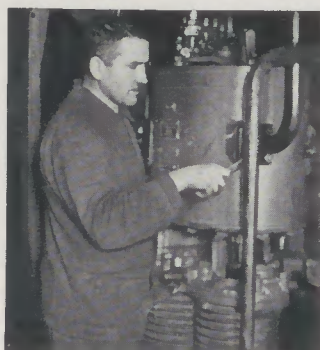


20. April 1940
Johannes Scheuch
Schreiner, Gießerei
Kassel

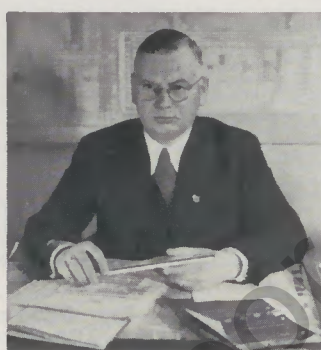


28. April 1940
Johannes Weber
Schlosser, Kesselschmiede
Kassel

25 Jahre



2. November 1939
Karl Knöpfel
Schlosser, Lokomotivmontage
Kassel-Niederzwehren



1. April 1940
Martin Junge
Ingenieur VDI Kassel
Leiter der Lg. u. Mat. Verw.



5. April 1940
Georg Grebe
Schlosser, Werkst. M 31
Bergshausen



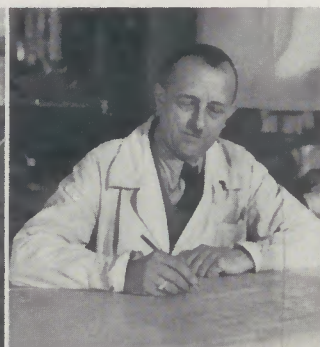
8. April 1940
Karl Willhardt
Ingenieur, Sekretariat Betrieb
Kassel



12. April 1940
August Höhre
Hilfsarbeiter, Lok.-Montage
Kassel-Wolfsanger



16. April 1940
Erwin Sauer
Schweißer Kesselschmiede
Kassel-Harleshausen



17. April 1940
Hugo Lanz
Ingenieur, T B 3
Kassel



19. April 1940
Paul Hanke
Schlosser, Lok.-Montage
Kassel-Harleshausen



19. April 1940
Friedrich Kornrumpf
Härter, Werkst. M 8
Kassel



21. April 1940
Karl Fehr
Vorarbeiter, HFM
Kassel-Waldau



21. April 1940
Ludwig Persch
Nieter, Lok.-Montage
Obervellmar



Werkfoto: H & S

Filmaufnahmen in den Kasseler Werken

Anfang März wurden in unseren Kasseler Werken Filmaufnahmen gemacht, die für die „Wochenschau“ Verwendung fanden. Der Filmtrupp brachte große Lampen mit, mit denen die Montagehalle im Werk Kassel sowie die Kesselschmiede und die Stehbolzenabteilung in Rothenditmold für die Aufnahmen beleuchtet wurden. Unser Bild zeigt den Kameramann Walter Fuchs, der bei zahlreichen politischen Ereignissen im Reich, im Sudetenland, in Böhmen und

Mähren, in Memel, beim Bau des Westwalls und bei sonstigen Anlässen Aufnahmen für die Tobis-Wochenschau gemacht hat, mit seinen Gehilfen auf einem mit dem Kran hochgezogenen Elektrokarren, wie er von oben die in der Montagehalle stehenden Lokomotiven filmt. Die Aufnahmen liefen zusammen mit einer anderen Industrieaufnahme im Rahmen der „Wochenschau“ in der zweiten Aprilwoche in allen deutschen Lichtspieltheatern.

FAMILIEN-NACHRICHTEN



Henschel & Sohn, Kassel

Zwillinge:

Creutzburg, August, Werkstatt M 6
Willfried und Edda, 19.1.40
Hany, Harald, T B 4, Regine Cäcilie, Veronika
Dorothea, 12.3.40

Ein Sohn:

Beinhauer, Konrad, Werkst. M 9, Hans-Otto 14.2.40
Bischoff, Philipp, Werkfeuerwehr, Heinz, 18.1.40
Bitter, Karl, Werkstatt C, Fred, 16.2.40
Bolde, August, Techn. Auftr. Abt., Horst Heinrich,
6.3.40
Brandes, Georg, Werkstatt L, Robert, 24.1.40
Daamen, Hans, K. A. - Export, Klaus-Dieter, 13.3.40
Dilcher, Wilhelm, Kesselhaus, Adolf, 2.2.40
Ebel, August, Werkzeugbau, Alwin, 16.2.40
Engelhardt, Adolf, Robert, 4.2.40
Frowein, Hugo, Büro Dr. Fleischer, Peter-
Engelbert, 12.3.40
Göbel, Albert, Werkstatt A, Ralf, 27.2.40
Helbig, Aug., M 6, 4.4.40
Herbold, Karl, Werkstatt M 6, Dieter, 11.2.40
Herdick, Willi, T. B. 11, Hans-Werner, 25.3.40
Heß, Albert, Werkstatt L, Herbert, 6.1.40
Hoffmann, Walter, T B 11, Manfred, 13.3.40
Jakob, Albert, Werkstatt M 2, Jürgen, 4.2.40
Kirchner, Oskar, P Halle 1, Dieter, 26.1.40
Krapf, Karl, Werkstatt C, Willi, 26.1.40
Kretschmann, Leo, Werkstatt M 31, Paul, 3.2.40

Langlotz, Walter, Werklufschutz, Herbert, 15.3.40
Lautemann, Hans, Werkstatt M 10, Hans, 24.2.40
Margraf, Hans, Werkstatt C, Hans, 14.2.40
Möller, Karl, Werkstatt W M, Egon, 15.1.40
Nees, Friedrich, Eisengießerei, Heinrich, 21.2.40
Neumeyer, Ludwig, Vers.-Abtlg., Lothar, 24.1.40
Pfannkuch, Wilh., Werkst. L, Karl-Dieter, 5.3.40
Rauch, Heinrich, Werkstatt A, Heinz, 14.2.40
Rauch, Jakob, Werkstatt A, Hans-Dieter, 1.1.40
Schäfer, Albert, Werkstatt M 9, Fritz, 20.1.40
Schäfer, P., K A Verk., Johannes-Günther, 12.2.40
Schmidt, Ernst, Werkstatt W M, Udo, 21.1.40
Schrader, Karl, Werkstatt L, Karl-Heinz, 29.2.40
Schüler, Fritz, Motoren-Verkauf, Gerhard, 23.3.40
Schulz, Paul, Werkstatt M 1, Horst, 19.2.40
Schwedes, Karl, Werkstatt M 1, Wilhelm, 22.2.40
Seyer, Walter, Werkstatt M 5, Günter, 6.2.40
Seyfarth, Bruno, Werkstatt M 9, Herbert, 21.2.40
Siebert, Friedr., Stehb. Abtlg., Wilfried, 28.1.40
Siebert, Wilhelm, Werkstatt M 9, Rainer, 17.2.40
Vogel, Christof, Werkstatt M 5, Manfred, 24.1.40
Wagner, Ludwig, Bau, Ludwig, 24.1.40
Weber, Konrad, Werkstatt M 1, Valentin, 14.2.40
Wirth, Erwin, Berlin, Horst, 17.2.40
Zill, Kurt, Versand, Erhard, 12.2.40

Eine Tochter

Anton, Peter, El. Schweiß., Gisela, 4.1.40
Bechmann, Willi, Lager M 9, Brigitte, 21.1.40
Bollbach, Wilhelm, Werkst. C, Eleonore, 26.2.40
Brübach, Karl, Werkstatt B, Rosemarie, 24.1.40
Delchmann, Gg., Werkst. M 10, Christa, 26.1.40
Ebert, Karl, Hammerschmiede, Karla, 27.3.40
Engelhard, Chr., Konstr. Auto, Marion, 24.2.40
Fasler, Friedrich, Werkstatt M 1, Ute, 21.2.40
Friedrich, Otto, Werkstatt M 9, Elvira, 27.1.40
Goldmann, Karl, Werkstatt M 5, Margret, 24.2.40
Grobecker, Karl, M-Kontrolle, Anni, 21.1.40
Hagemann, Adolf, M-Schreinerel, Karin, 25.1.40
Heidenblut, Ph., Werkstatt A, Margarethe, 4.2.40
Heß, Friedrich, Werkstatt J C, Waltraud, 7.2.40
Hildebrandt, Fr., Tenderbau, Hannelore, 18.2.40
Hofmann, Paul, Werkstatt M 1, Ruth, 14.2.40
Hubner, Ernst, Stehb.-Abtlg., Hanna, 27.2.40
Jüngling, Max, Zentrallager, Irene, 25.1.40
Klug, Ernst, P.-Halle-Vorr., Hannelore, 3.2.40
Kniese, W., Werkstatt M 31, Brunhilde, 10.2.40
Koch, Wilhelm, Lackerei, Regina, 1.2.40
Kosbi, Werner, z. Zt. im Felde, Karin, 13.3.40
Krüger, Erich, Betriebsplanung, Gislinde, 7.3.40
Leise, Georg, B-Schreinerel, Gisela, 13.1.40
Lux, Franz, Werkstatt M 6, Renate, 5.2.40
Metzinger, Friedrich, Werkstatt B, Erika, 6.1.40
Mischkowsky, H., Werkstatt C, Helga, 23.1.40
Möller, Heinrich, Werkstatt J C, Irene, 13.2.40
Neurath, Georg, Kr.-Rep., Renate, 29.2.40
Osterberg, W., Werkstatt M 10, Elsbeth, 15.2.40
Persch, Heinrich, Werkstatt B, Christa, 20.2.40
Philipp, Paul, Werkstatt M 2, Inge, 1.3.40
Rost, Hans, Lackiererei, Gisela, 17.2.40
Rudolph, G., M-Schlosserei, Marianne, 23.2.40
Schaum, Oskar, Werkstatt M 2, Elvira, 18.1.40
Schindehütte, O., Werkst. J L, Marianne, 31.12.39
Schmidt, Friedr., Werkstatt B, Margret, 18.12.39
Schmidt, Georg, Werkstatt A, Renate, 17.2.40
Schmidt, Rudolph, El. Schw., Inge, 15.1.40
Schwartz, Emil, Werkstatt C, Christel, 6.2.40
Siebert, Heinrich, Werkstatt M 31, Edith, 17.2.40
Siebert, Wilhelm, T B 12, Annemarie, 12.3.40
Siebrecht, Karl, TB 2, Liesel, 18.2.40
Staud, Herm., Eisengießerei, Marianne, 20.1.40
Stellmach, Heinr., Werkstatt M 9, Ursula, 17.2.40
Trinter, Karl, Werkstatt H, Ingrid, 8.2.40
Tripp, Adolf, El. Karren, Rosemarie, 7.2.40
Umbach, Heinrich, Lackiererei, Ingrid, 9.2.40
Wiesendorf, W., Werkz.-Bau, Rosemarie, 25.2.40

Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

Ein Sohn:

Bast, Michael, HFM, Kurt, 11.1.40
Bechtel, Heinrich, Willi, 2.3.40
Brunner, Gottfried, Gottfried, 31.1.40
Buß, Leo, Lothar, 12.3.40
Crede, Heinrich, Walter, 2.3.40
Diegeler, Johannes, Martin, 4.2.40
Döring, Jakob, Heinrich, 13.2.40
Engelhardt, Adolf, Robert, 4.2.40
Fischer, E. Alfons, Bauabteilung, Claus-Peter, 11.3.40
Hunkel, Georg, Jörg, 17.2.40
Mandel, Johannes, Walter, 24.2.40
Ostrowski, Hugo, Hans, 17.2.40
Schmelz, Konrad, Heinrich, 15.1.40
Schumann, Erich, Wolfgang, 6.2.40

Eine Tochter:

Aufdermauer, Jean, Renate, 23.2.40
Brummer, Kurt, Edith, 29.2.40
Günther, Arno, Hannelore, 1.2.40
Hejna, Karl, Elfriede, 26.2.40
Helten, Heinrich, Renate, 16.11.39
Hörmann, Johannes, Lieselotte, 29.1.40
Huppert, Franz, Helga, 29.2.40
Kockler, Peter, Elfriede, 1.3.40
Otto, Heinrich, Ruth, 1.2.40
Pfeiffer, Rudolf, Christa, 16.3.40
Pieper, Bertold, Rita, 1.3.40
Rahmig, Walther, Irmgard, 28.1.40
Rost, Friedrich, Helga, 21.3.40
Soose, Karl, Anna, 21.2.40
Staeger, Max, Renate, 5.2.40
Voges, Arthur, Renate, 18.2.40
Waßmuth, Justus, Christa, 22.1.40

Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Ein Sohn:

Golde, Konrad, TKR, Eberhard, 2.2.40
Hafermann, Kurt, WBV, Horst, 5.3.40
Haschke, Rudolf, TKT, Gerd, 25.3.40
Molzahn, Hans-Jürgen, TKA, Peter, 9.2.40
Opitz, Kurt, 60/34, Günter, 24.2.40
Sippel, Heinrich, TKM, Wolfgang, 13.2.40
Spengler, Erich, 56/21, Klaus-Dieter, 22.2.40
Springer, Gerhard, TFA, Udo, 10.3.40
Wandke, Hermann, WBK, Udo-Hermann, 27.2.40
Zilian, Gerhard, WBT, Klaus, 7.3.40

Eine Tochter:

Bleschke, Wilhelm, 59/54, Helga, 21.2.40
Burmeister, Gerhard, 59/54, Brita, 27.2.40
Hoffmann, Erich, KOV, Gabriele, 22.2.40

Höpfner, Oskar, 7/55, Anita, 27.2.40
Moch, Josef, TKT, Helgard, 8.2.40
Müller, Hans, 56/37, Ingeborg, 9.2.40
Niewitz, Wilhelm, DAF, Ilse, 7.2.40
Pietsch, Kurt, 56/21, Ute, 1.2.40
Rohwedel, Hans, KRS, Doris, 13.2.40
Tetzlaff, Robert, WBT, Bärbel, 12.2.40
Weidner, Rudi, 59/34, Christa, 22.2.40
Zimmermann, Erich, WBK, Karin, 6.2.40



Henschel & Sohn, Kassel

Bauer, Erwin, Werkstatt M 1, mit Lucie geb. Böhm, 20.1.40
Berthold, Karl, H. mit Katharina geb. Degenhardt, 23.3.40
Bode, Wilhelm, Werkstatt W M, mit Friederike geb. Müller, 17.2.40
Börnemeyer, Stephan, M 1, mit Maria geb. Thewes, 10.3.40
Brandt, Karl, Auto-Rep. Abtlg. mit Anna geb. Brandt, 20.1.40
Burhenne, Friedrich, Zahnradfabrik., mit Anna geb. Geißhardt, 23.2.40
Busam, Friedrich, El.-Rep.-Werkstatt, mit Emma geb. Orth, 27.3.40
Decker, Hans, Angestellter in Werkstatt B z. Zt. Obersoldat, mit Kuni, geb. Wagner geb. Haack, 16.3.40
Döring, Johannes, M 5, mit Erna geb. Haack, 16.3.40
Eisfelder, Ruth, Werkkürsorge, mit Ernst Dotzenroth, z. Zt. im Felde
Elliger, Paul, C-S, mit Annemarie geb. Proske, 9.3.40
Engel, Heinrich, M 1, mit Elisabeth geb. Eckhardt, 17.2.40
Fiedler, Paul, Werkstatt M 2, mit Helene geb. Tripp, 24.2.40
Friedrich, Heinrich, Werkstatt M 1, mit Elisabeth geb. Gebhardt, 24.2.40
Fütterer, Heinrich, Gießerei, mit Ruth geb. Sudeck, 30.3.40
Groß, Willi, Kraftwagenfahrer, mit Anna geb. Heiderich, 2.3.40
Günther, Joseph, Werkstatt A, mit Elisabeth geb. Euler, 3.2.40
Heinemann, Adam, M 1, mit Anna geb. Sauer, 2.3.40
Heller, Oskar, Werkstatt A, mit Elisabeth geb. Visosky, 3.2.40
Hildebrandt, Ludwig, L, mit Hildegard geb. Jungkind, 21.3.40
Hobeln, Friedrich, Werkstatt L, mit Emmy geb. Schwabe, 20.1.40
Iwahn, Ludwig, Hammerschmiede, mit Elisabeth geb. Goldmann, 17.2.40
Jordan, Gustav, M 9, mit Erna geb. Eichel, 30.3.40
Jungen, Herbert, Warenversorgung, mit Käthe geb. Schröder, 26.1.40
Karbenstein, Fritz, Postabteilung, mit Ilse geb. Bonn, 10.2.40
Keditzsch, Karl, M 1, mit Frieda geb. Narbe, 24.3.40
Keuter, Hermann-Jos., Versandabt., mit Hildegard geb. Irrgang, 6.1.40
Knelp, Alfred, Dampfwagen, mit Adelheid geb. Hirschhauer, 26.2.40
Koder, Wilhelm, Lager 4, mit Marie geb. Meister, 24.2.40
Krüger, Ulrich, T B 4, mit Eleonore geb. Perzl, 1.3.40
Kühnert, August, Zahnradfabr., mit Martha geb. Fieseler, 17.2.40
Lämmer, Jakob, L, mit Martha, geb. Schwalm, 16.3.40
Meitzel, Karl, M 9, mit Marie geb. Vilt, 2.3.40
Motz, Jakob, Werkstatt M 1, mit Marie geb. Schäfer, 10.2.40
Müsse, Wilhelm, Henschelsche Familien-Verw. mit Helmy, geb. Hille, 19.3.40
Nikolaus, Erich, Werkstatt C S, mit Elise geb. Heidenreich, 14.2.40
Ritter, Erich, Kesselschmiede, mit Dora geb. Deist, 9.3.40
Schade, Johannes, Werkschutz, mit Selma geb. Teidmann, 30.3.40
Schäfer, Josef, Werkstatt C S, mit Hedwig geb. Heinemann, 19.2.40
Schmidt, Friedrich, Werkstatt M 5, mit Maria geb. Wiere, 6.1.40
Schmidt, Heinrich, Lager 3, mit Luise geb. Spatz, 16.3.40
Schönherr, Karl, T. B. 12, mit Katharina geb. Hofmeister, 16.2.40
Schreiber, Otto, Werkstatt A, mit Emma geb. Krichel, 10.2.40

Schreppe, Friedr. Kesselschmiede, mit Hildegard geb. Lattermann, 24.2.40
Schwindt, Walter, C-S, mit Katharina geb. Schmidt, 20.3.40
Schymiczek, Joh., Lok-Rahmenbau, mit Hedwig geb. Mellar, 28.2.40
Sinning, Ernst, L, mit Anna, geb. Rhode, 13.3.40
Stahl, Christian, T B 12, mit Hedwig geb. Degenhardt, 9.3.40
Stegmann, Wilhelm, El.-Rep.-Abt., mit Johanna geb. Knappstein, 30.3.40
Süße, August, Lager 10, mit Christine geb. Fröhlich, 6.3.40
Svoboda, Karl, Photo-Abtlg., mit Maria geb. Heinelt, 17.2.40
Thöne, Wilhelm, Zahnradfabrikation, mit Maria geb. Deiseroth, 1.2.40
Thomas, Jakob, M 1, mit Elise geb. Hildebrandt, 23.3.40
Thormann, Jakob, El. Rep. Abtlg., Mittelfeld, mit Auguste, geb. Wagner, 17.2.40
Todt, Emil, Hammerschmiede, mit Erna geb. Kniese, 10.2.40
Tusch, Wilhelm, Werkstatt M 1, mit Frieda geb. Fahrenbach, 24.2.40
Viereck, August, Gießerei, mit Sophie geb. Brede, 16.3.40
Viktor, Paul, M 2, mit Karoline geb. Zimmermann, 24.2.40
Wagner, Karl, A, mit Maria geb. Schulte, 16.3.40
Walter, Karl-Heinz, Werkstatt C S, mit Elisabeth geb. Sinning, 24.1.40
Weigand, Kurt, Zahnradfabr., mit Marie geb. Köhler, 13.3.40
Werner, Johann, Werkstatt M 6, mit Marie geb. Baunemann, 24.2.40
Wernick, Emil, M 31, mit Elisabeth geb. Zickler, 24.3.40

Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

Götte, Lina, Sekretariat Dir. Stein, mit Philipp Knib, 22.12.39
Metzger, Wilh., Betriebsbuchhaltung, mit Mimmi geb. Brüne, 10.2.40
Zachmielewski, Nachkalkulation, mit Elisabeth geb. Neumann, 3.2.40

Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Brandt, Erhard, KRN, mit Anneliese geb. Bergmann, 9.3.40
Bubenser, Otto, TEV, mit Liselotte geb. Grisse, 29.1.40
Bulltz, Max, 54/15, mit Erna, geb. Zilde, 24.2.40
Diesing, Heinz, 7/48, mit Gisela geb. Spahn, 10.2.40
Fehse, Maria, WBT/04, mit Hermann Lehmann, 16.3.40
Groh, Heinrich, 60/34, mit Elise geb. Klemke, 22.2.40
Hänsel, Ilse, KBH, mit Rudolf Vogtmann, 10.2.40
Hübener, Charlotte, 1/10, mit Karl Maischack, 10.2.40
Jonas, Irma, KBL, mit Augustin, 16.3.40
Krause, Wilh., 50/05, mit Gerda geb. Grunwald, 2.3.40
Kriebel, Eugen, 56/21, mit Edith geb. Jost, 9.3.40
Kuhlen, Karl, 59/34, mit Gertrud geb. Riegler, 24.2.40
Matzdorf, Anneliese, KRL, mit Waldemar Badynski, 17.2.40
Rabe, Lucie, mit Martin Schulz, 17.2.40
Reidt, Fritz, TSB, mit Hildegard geb. Falkner, 10.2.40
Schindelbeck, G., 7/25, mit Renate geb. Lücke, 3.2.40
Schlicht, Alfred, 7/14, mit Frieda geb. Müller, 16.2.40
Schmidt, Elise, 55/24, mit Alfred Behl, 9.2.40
Selditzki, Rudolf, WBT, mit Martha geb. Rohr, 2.3.40
Thiele, Margarete, TEW, mit Heinr. Janke, 24.2.40
Tietz, Paul, KOR, mit Elsbeth, geb. Koch, 5.3.40
Völker, Irmgard, KBL, mit Helmut Hemp, 7.2.40
Zänke, Elfriede, WBA, mit Heinz Schlagowsky, 3.2.40



Henschel & Sohn, Kassel

Brede, Johannes, am 29.1.40
Bückel, Otto, am 26.2.40
Kaufmann, Karl, am 11.2.40
Koch, Wilhelm, am 25.1.40
Leister, Burghard, am 11.3.40
Luther, Daniel, am 25.2.40